

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 67 (1949)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEKROLOGE

† **Oskar E. Baumann**, Dr. sc. techn., Bau-Ing., geb. am 14. Mai 1904, besuchte die Schulen in Arbon und 1920 bis 1924 die Thurgauische Kantonsschule in Frauenfeld, die er mit dem Reifezeugnis verliess, um an der E. T. H. mit dem Studium an der Abteilung für Kultur-Ingenieure zu beginnen. Nach einem Jahr wechselte er an die Abteilung für Bau-Ingenieure über, wo er 1928 diplomierte. Die erste praktische Betätigung fand Oskar Baumann im Ingenieurbureau von Dr. Suter in Baden, das nach seinem Hinschied durch Ing. R. Schild in Zürich übernommen wurde. Oskar Baumann blieb in seiner Stellung und hatte Gelegenheit, an der Projektierung einer Anzahl grösserer Bauten zu arbeiten (Kraftwerke Albruck-Dogern und Ryburg, Eisenbahnbrücke Wettingen usw.). Daneben arbeitete er in den Jahren 1930 bis 1934 an seiner Dissertation: «Die Knickung der Eisenbetonsäulen». Den experimentellen Teil der Arbeit führte er an der EMPA unter Prof. Dr. M. Roß durch. Seine interessante Arbeit wurde im Dezember 1934 als Bericht Nr. 89 der EMPA veröffentlicht.

Oskar Baumann war schon immer vom Drang beseelt, in die Welt hinaus zu ziehen, und so wanderte er nach erfolgreichem Abschluss seiner Doktorarbeit Anfang 1935 nach Südafrika aus. Er hielt sich vorerst sechs Monate in Kapstadt auf, wo er u. a. an der Abteilung für Ingenieure der dortigen Universität einige Vorträge hielt. Dann zog er weiter nach Johannesburg. In dieser gewaltig aufstrebenden Stadt fand er vorerst eine Anstellung in einem Ingenieur-Bureau, arbeitete bald halbtagsweise für sich, und machte sich schon nach einem Jahr durch Gründung eines eigenen Bureau selbständig.

Dank seiner gründlichen Ausbildung, seines Wagemutes, seiner originellen Ideen, und nicht zuletzt auch seiner unermüdeten Arbeit, brachte er sein Unternehmen in ganz kurzer Zeit zu grossem Ansehen. Er hatte erkannt, dass die Konstruktionen in Eisenbeton im allgemeinen schematisch und zu schwer gemacht wurden, und dieser Umstand gab seinem Können einen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz. Aus bedeutenden Wettbewerben ging er an erster Stelle hervor und genoss das volle Vertrauen von Regierungs- und Städtischen Amtsstellen, Eisenbahnverwaltungen, industriellen und Baukonzernen. Eine stattliche Zahl von Bauten in der südafrikanischen Union, sowie in den angrenzenden Ländern zeugt von seiner intensiven, aber leider allzu kurzen Tätigkeit. Es seien nur wenige Beispiele erwähnt: (in Johannesburg) neue Halle der Universität, Erweiterungsbauten der City-Hall, Ingenieur-Laboratorium der Universität, grosse Güterhalle der südafrikanischen Bahnen in neuer, origineller Faltwerk-Konstruktion (grösste Spannweite der Welt), verschiedene Hochhäuser, Fabriken, usw.

Dieser erfolgreichen Tätigkeit hat das Schicksal ein jähes Ende bereitet. Oskar Baumann verunglückte während eines kurzen Erholungsaufenthaltes in Rhodesien, zusammen mit seiner jungen Braut, mit einem Flugzeug, als sie einen Flug über die Wildgebiete ausführen wollten. Das Unglück ereignete sich am 20. Oktober 1948 und trotz der intensivsten Suchaktionen aus der Luft und zu Lande wurde das zerstörte Flugzeug mit den Passagieren erst am 1. Dezember aufgefunden.

LITERATUR

Geschichte der geodätischen Grundlagen für Karten und Vermessungen in der Schweiz. Bearbeitet im Auftrag der Abt. für Landestopographie des Eidg. Militärdepartementes, gedruckt mit Unterstützung der Stiftung Dr. Joachim de Giacomini der S. N. G. und der L+T. Von H. Zöllly. 160 Seiten 21/30 cm. 129 Bilder im Text, eine Beilage in Schlaufe. Verlag der Eidg. Landestopographie, Bern 1948. Preis geb. 15 Fr., für eidg. und kant. Verwaltungen 12 Fr.

Der frühere Chef des geodätischen Dienstes der Landestopographie ist in der glücklichen Lage, seit seinem Rücktritt vom Amt sich in Frische der Sichtung, Prüfung und Ordnung früherer geodätischer Arbeiten widmen zu können. Die Landestopographie erhielt so ein vorbildlich geordnetes Archiv und eine auf Wesentliches beschränkte Sammlung historischer geodätischer Instrumente, die Öffentlichkeit das vorliegende Werk, eine chronologische, zuverlässige und angenehm lesbare Darstellung der trigonometrischen und nivellistischen Arbeiten in unserem Lande und ihrer Zusammenhänge

mit den topographischen und kartographischen Werken. Ähnliche, zum Teil mit etwas anderer Zielsetzung entstandene geschichtliche Darstellungen stehen uns schon zur Verfügung: es sei an die klassischen Arbeiten des Zürcher Astronomen Prof. Dr. Rud. Wolf (z. B. Geschichte der Vermessungen der Schweiz, 1879), die Veröffentlichungen von Prof. Dr. J. Graf (z. B. Geschichte der Dufourkarte, 1896), Dr. J. Hilfiker (Höhenverhältnisse, 1902), Ing. M. Rosenmund (Projektionssystem, 1903), Dr. R. Grob (Kartographie, 1941), Prof. Dr. Leo Weisz und Prof. Ed. Imhof (Die Schweiz auf alten Karten, 1945) erinnert. Ferner liegen die in den Jahren 1923 bis 1946 in der Schweiz. Bauzeitung, im Bulletin Technique und in der Schweiz. Zeitschrift für Vermessungen und Kulturtechnik veröffentlichten Monographien über die geodätischen Grundlagen in den einzelnen Kantonen der Ingenieure H. Zöllly, W. Lang und J. Ganz vor. Die zusammenfassende und bis in die neueste Zeit reichende Geschichte der geodätischen Grundlagen unseres Landes wird aber mit dem vorliegenden Werk gegeben. Damit wird zum Wort auch das Bild geboten, wie es in seiner Reichhaltigkeit nur dem im Sachgebiet führend Tätigen zur Verfügung steht. Text und Bild sind zu einer überaus erfreuenden Darstellung vereinigt, die den Leser belehrt und fesselt. Verschiedene Mitteilungen in früher erschienenen Arbeiten werden auf Grund eines gewissenhaften Aktenstudiums berichtigt. Die Gabe und Neigung des Verfassers zur geschichtlichen Untersuchung und belebenden Darstellung spricht aus jeder Seite.

Die erste Hälfte des Werkes (87 Seiten) ist den geodätischen Arbeiten vom 16. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts gewidmet. In fünf Abschnitten, die nach den wichtigsten Entwicklungsperioden abgegrenzt sind, leben die Vermessungsarbeiten vergangener Jahrhunderte wieder auf, wird das Bild von Männern lebendig, die mit wenig staatlicher Hilfe, aber mit um so grösserem Idealismus die technischen Schwierigkeiten und die Tücken des Geländes und der Witterung überwand. In diesem Ausschnitt schweizerischer Kulturgeschichte findet auch das überaus glückliche Wirken Henri Dufours, der über 30 Jahre lang das schweizerische Vermessungswesen leitete und die besten Fachleute seiner Zeit zur Zusammenarbeit brachte, seine Würdigung.

Die zweite Hälfte des Buches (57 Seiten) schildert die geodätischen Arbeiten des 20. Jahrhunderts, die der Verfasser in seiner 40jährigen Tätigkeit in der Eidg. Landestopographie so nachhaltig zum Guten beeinflusst hat. Was der Vermessungsfachmann an Einzelheiten wissen mag, findet er nun hier mit vielen neuen Mitteilungen vereinigt im grossen Zusammenhang dargestellt. Ueberrascht und erfreut erlebt er so vieles in neuem Lichte. Dabei wird nicht nur die Entwicklungsgeschichte und Durchführung der Landestriangulation I. bis III. Ordnung, der Triangulation IV. Ordnung für die Detailvermessung, des Landesnivellementes und der kantonalen Nivellemente geschildert. Auch über besondere Präzisionsmessungen für Bauarbeiten (z. B. Tunnelabsteckungen seit dem Bau der Gotthardbahn), zur Feststellung von Staumauerdeformationen, Bodensenkungen, Geländerutschungen und Gletscherbewegungen (z. B. Rhonegletschertriangulation) werden die wissenschaftlichsten Mitteilungen gegeben. Unsere neuen Triangulations- und Nivellementsanlagen finden ja ihre Begründung in den Anforderungen für die schweiz. Grundbuchvermessung, für die neue Landeskarte und für moderne Bauvermessungen; über diese Zusammenhänge wird der Leser aus dem Erlebnis des zuständigen Mitschöpfers orientiert.

Die sechs letzten Seiten der Veröffentlichung, die auch hinsichtlich Druck, Bildwiedergabe und Einband muster-gültig ist, bieten ein sorgfältig zusammengestelltes Literatur- und Namenverzeichnis.

Es wäre gefehlt, das Buch nur als Gabe an die Vermessungsfachleute und Kartographen ansehen zu wollen. Auch für den Bauingenieur ist das Werk eine Quelle nützlicher Lehre und Freude. Der Baumensch in unserem Lande ist durch die Qualität der geodätischen Arbeiten etwas verwöhnt und dadurch fast zu blindem Vertrauen in die Zuverlässigkeit unserer Vermessungsfixpunkte für die Uebertragung der Bauprojekte in das Gelände erzogen; er darf sich verpflichtet fühlen, über die Entstehung und den Wert der Koordinaten- und Höhenangaben zu erfahren und zu wissen. Darüber hinaus muss jedem Gebildeten die Anschaffung des Buches empfohlen werden, da es, wie gesagt, ein Stück schweizerischer Kulturgeschichte bietet und lehrt, wie der Mensch feinste Messinstrumente entwickelte, mit ihnen auszog, die rauhe

Natur bezwang, sie in der Karte wiedergab und dabei Ehrfurcht vor ihr lernte.

Das Werk ehrt den Verfasser, die Landestopographie als Auftraggeberin und die Stiftung Dr. J. de Giacomi als Unterstützerin der Drucklegung. H. Härry

Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau. Band I: Die Bezirke Aarau, Kulm, Zofingen. Von Michael Stettler. 428 S. mit 326 Abb. Basel 1948, Verlag Birkhäuser.

Nicht nur jeder neu erscheinende Band der «Kunstdenkmäler der Schweiz», sondern vor allem jeder neu mit der Inventarisierung seiner Bau- und Kunstschatze hervortretende Kanton wird von der als Herausgeberin amtierenden «Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte» mit Freude begrüsst. Denn angesichts des Riesenumfanges des gesamtschweizerischen Programms wird mit Recht eine Beschleunigung im Erscheinen der einzelnen Bände und in der Ausbreitung der Bestandesaufnahme auf alle Kantone angestrebt. Den wissenschaftlichen Bearbeitern stehen heute feste Richtlinien, auch für die Anlage der baugeschichtlichen Planzeichnungen, sowie Praxis und Beispiel zahlreicher Mitarbeiter an dem grossen Werk zur Verfügung. Wie wichtig die Heranziehung eines leistungsfähigen Nachwuchses auf diesem noch ungewohnten Arbeitsgebiet ist, zeigt das Beispiel der drei nunmehr mit einem ersten Band vertretenen deutschschweizerischen Kantone Bern, Luzern und Aargau. Die Inventarisierung der Kunstdenkmäler des Kantons Aargau, die sich in dem vorliegenden Band über drei von elf Bezirken erstreckt, wird nunmehr von einem jungen Kunsthistoriker weitergeführt, da Dr. Michael Stettler inzwischen die Leitung des Bernischen Historischen Museums übernommen hat. Da er jedoch den Bezirk Lenzburg ebenfalls schon bearbeitet hat, wird der zweite Band nicht lange auf sich warten lassen.

Michael Stettler hat in der Gesamtdarstellung des westlichen Teils des ehemals bernischen Aargaus die gebotene Knappheit in vorbildlicher Weise walten lassen und dennoch neben der wissenschaftlichen Spezialaufgabe die Zielsetzung eines anregenden Heimatbuches in gewinnender Weise mitberücksichtigt, was schon seine prächtige Einleitung «Der Kanton Aargau» beweist. Rein ländliche Siedlungen, kulturell bedeutsame Kleinstädte und die ansehnliche Kantonshauptstadt ergeben ein vielgestaltiges Ganzes, das durch seine typologischen Abstufungen für die schweizerische Baukunde kennzeichnend ist. Da die Stadt Zofingen, ähnlich wie Aarau, etwa ein Viertel des Buches beansprucht, tritt die bau- und werkkünstlerische Leistung der Kleinstadt als kulturträgerisches Element der alten Schweiz besonders eindrücklich in Erscheinung. Bürgerbauten und Wohnhäuser sind in Zofingen von einer erstaunlichen stilgeschichtlichen Mannigfaltigkeit. Strenger und gleichförmiger ist das Stadtbild von Alt-Aarau; doch hier findet man dann wesentliche Beiträge zur Entfaltung der klassizistischen Profanbaukunst in der Schweiz. Da der Aargau erst in der Umsturzzeit zu der Würde eines selbständigen Kantons aufstieg, erhielt er in der Zeit um 1800 eine Reihe öffentlicher Bauaufgaben, und auch das private Bauen nahm damals selbstbewusst den neuen Stil an. Die Hoffnung der Stadt, helvetisches Verwaltungszentrum zu werden, erfüllte sich allerdings nicht. Aber die städtebaulichen Massnahmen, die sogleich mit erstaunlicher Entschlossenheit in die Wege geleitet wurden, geben sich noch heute in der Anlage der Laurenzenvorstadt zu erkennen. Dies hat Michael Stettler klar herausgearbeitet. E. Briner

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Berechnungsgrundlagen für Bauten. Lastannahmen, Baustoffe, Beanspruchungen (Baugrund, Mauerwerk, Holz und Stahl). Bearbeitet von Bernhard Wedler. 305 S. mit 223 Abb. Berlin 1948. Wilh. Ernst & Sohn. Preis kart. 7 DM.

Gas Tables. Thermodynamic Properties of Air. Products of Combustion and Component Gases and Compressible Flow Functions. By Joseph H. Keenan and Joseph Kaye. 238 p. New York 1948, John Wiley & Sons, Inc. Price 5 Dollars.

Die österreichische Nährflächenreserve — das zehnte Bundesland. Schriftenreihe des Oesterreichischen Wasserwirtschaftsverbandes Heft 12. Von Bernhard Ramsauer. 30 S. mit 7 Abb. Wien 1948, Springer-Verlag, Preis geb. sFr. 2.20.

Technique des Travaux. Par Max Jacobson, I. et II. Tome. 1020 p. avec 443 fig. et 109 tableaux. Paris et Liège 1948, Librairie Polytechnique Ch. Béranger. Prix de chacun rel. ffrs. 3700.

Bulletin de l'école polytechnique de Jassy. Tome 3 (Fasc. 1. jan. à juin 1948). 523 p. Jassy 1948, Editeur Politechnica «Gh. Asachi».

Das Unfassbare. Physikalisches Weltbild und christlicher Glaube. Von Otto Huppert. 168 S. Meiringen, Walter Loeppthien Verlag.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein Mitteilung des Sekretariates

Wir machen die Mitglieder des S. I. A. darauf aufmerksam, dass in der Delegiertenversammlung vom 23. Oktober 1948 in Neuchâtel eine Revision der Standesordnung genehmigt worden ist. Die neue Standesordnung ist soeben im Druck erschienen und kann zum Preise von 60 Rp. pro Stück im Sekretariat des S. I. A., Beethovenstrasse 1, Zürich 2, bezogen werden.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein Sitzung vom 9. Februar 1949

Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen gibt Präsident M. Stahel das Wort an Dr. Karl Frey, Ciba AG. Basel, über

Verarbeitung und Verwendung organischer Kunststoffe

Die organischen Kunststoffe, welche seit ungefähr hundert Jahren nach und nach in grosser Mannigfaltigkeit zugänglich geworden sind, galten zu Beginn ihrer Entwicklung vielfach lediglich als Ersatz für seltene oder sehr teure Naturprodukte. Heute herrscht die Erkenntnis, dass ihnen der Charakter ganz neuartiger Werkstoffe zukommt. Sie bieten dank ihrer besonderen Eigenschaften und ihrer Anpassungsfähigkeit die Möglichkeit, viele technische Probleme einer Lösung entgegenzuführen, die mit anderen Werkstoffen nicht oder nur in unvollkommener oder unwirtschaftlicher Weise erreicht werden können.

An Hand vieler guter Bilder orientiert der Referent über die vielfachen Verwendungsmöglichkeiten organischer Kunststoffe, die wirtschaftliche Bedeutung der Kunststoffindustrie, Aufbau, Herstellung, Verarbeitung, Formgebung, Typisierung und Normung der Kunststoffe. Viele organische Kunststoffe haben heute im täglichen Leben eine ausserordentlich grosse Verbreitung gefunden: Pressmassen, geschichtete Kunstharzprodukte, biegsame Folien, gegossene zum Teil glasklare Kunststoffe, Tisch-, Wand- und Bodenbeläge, Farben und Lacke, Leime und Klebstoffe, Bindemittel auf Kunstharzbasis, nassreissfeste Papiere, Verwendungen in der Textilindustrie und in der Gerberei, Schaumstoffe, Verwendungen in der Kunstseide- und in der Kautschukindustrie usw.

Wie sich der Metallograph das Ziel setzt, die Kristallstruktur und den Gefügeaufbau der Metalle zu erforschen, um aus den dabei gewonnenen Erkenntnissen Beziehungen zwischen dem Bau und den Eigenschaften metallischer Werkstoffe abzuleiten, ist auch der Chemiker bestrebt gewesen, die Zusammenhänge, welche zwischen dem inneren Aufbau der Kunststoffe und ihren charakteristischen Eigenschaften bestehen, aufzudecken. Dies ist ihm weitgehend gelungen. Je länger je mehr werden auch bei Bauaufgaben Kunststoffe verwendet werden. — Nach kurzer Diskussion wird die Sitzung um 20.10 Uhr geschlossen.

Der Protokollführer: Curt F. Kollbrunner

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) jeweils bis spätestens Mittwoch Morgen der Redaktion mitgeteilt sein.

28. Febr. (Montag) Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik (SVMT). 15 h im Auditorium I der ETH Zürich. Prof. J. D. Bernal, Birkbuck College, London: «Structure and properties of cement» (englisch).
28. Febr. (Montag) G.E.P., Masch. Ing.-Gruppe Zürich. 20 h im Zunfthaus zur Zimmerleuten. Dr. Hans Curjel, Zürich: «Strawinsky und Picasso, ein Beitrag zum Wesen der zeitgenössischen Kunst».
28. Febr. (Montag) Geologische Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im Naturw. Institut der ETH, Sonneggstrasse 5, Zürich. P. D. Daniel Wirtz, Hamburg: «Nordische und alpine Vergletscherung».
1. März (Dienstag) Technische Gesellschaft Zürich. 20 h im Zunfthaus zur Saffran. Alfred Kleiner: «Die Kraftwerkbauten der letzten zehn Jahre».
2. März (Mittwoch) S. I. A., Sektion Basel. 20.15 h im Saal 2 der Universität, Petersplatz, Basel. Prof. Dr. P. Franke, Princeton, USA, z. Zt. Universität Marburg: «Anfänge der gotischen Architektur».
4. März (Freitag) S. I. A., Sektion Graubünden. 20.15 h im Hotel Traube in Chur. Prof. Dr. F. Stüssi, Rektor der ETH: «Aufgaben und Grenzen der baustatischen Versuchsforschung».
4. März (Freitag) S. I. A., Sektion Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Dipl. Ing. F. Chavaz, Sektionschef beim Eidg. Amt für Wasserwirtschaft: «Der Ausbau der Wasserkräfte in Schweden und Norwegen».
5. März (Samstag) S. I. A., Sektion Bern. Unterhaltungsabend im Restaurant «Innere Enge».